

“WAS HAST DU DA GETAN?” GENESIS 3 ALS NARRATIVE VORLAGE

“Was hast du da getan?” Die Frage Gottes gegenüber Eva ist nicht bloss in Genesis 3 von Bedeutung. Lee und Harper haben festgestellt, dass acht der sechzehn Stellen, an welchen diese Frage in der Hebräischen Bibel erscheint, in der Genesis selbst stehen und eng mit der Geschichte vom Baum mit der verbotenen Frucht verknüpft sind. Die Garten-Geschichte wird aber auch in anderen Passagen des ersten Buches Mose und darüber hinaus in der Hebräischen Bibel verarbeitet. Durch subtile Anspielung werden so Ereignisse indirekt als “Fall-Geschichten” identifiziert und der Leser kann den Fortgang der Erzählung erahnen. Allerdings scheint bereits die Genesis eine mögliche Lösung des sich wiederholenden Falles anzudeuten. An der letzten Stelle, an welcher die göttliche Frage im Munde Josephs erscheint als er Benjamin des Diebstahls bezichtigt, verläuft der Plot nicht gemäss der Erwartung, welche durch das nun etablierte Muster vorgezeichnet wird. Judah tritt hervor und erklärt sich bereit an die Stelle Benjamins zu treten und bietet sich dem Joseph als Sklave an. Dieser Moment leitet die Versöhnung der Brüder ein und eröffnet so die Auflösung des sich wiederholenden Bruderkonfliktes: Joseph gibt sich zu erkennen und die Versöhnung zwischen den Brüdern kann seinen Anfang nehmen.

Im Folgenden zeige ich, wie im Genesisbuch die sogenannte Fallgeschichte an verschiedenen Stellen durch narrative Analogie aufgenommen wird. Dabei werde ich auch kurz einen Blick auf zwei Beispiele ausserhalb der Genesis werfen, welche auf die Gartengeschichte anspielen. Schliesslich versuche ich zu zeigen, wie Lukas im Anschluss an die Genesis Jesus als Josefs- und Judah-Figur entwirft, um die Geschichte der Versöhnung und der Rückkehr zum Garten darzustellen.

Bevor ich zur eigentlichen Sache schreite, möchte ich den Begriff der narrativen Analogie **definieren**. Meir Sternberg definiert eine narrative Analogie folgendermassen:

“Analogy is an essentially spatial pattern, composed of at least two elements (two characters, events, strands of action, etc.) between which there is at least one point of similarity and one of dissimilarity.” (Sternberg, *The Poetics of Biblical Narrative*, 365)

Oder in meinen eigenen Worten: Eine Analogie ist eine ausgedehnte Anspielung auf einen

früheren Text. Diese Anspielung wird etabliert durch das Aufgreifen von sprachlichen und motivischen Elementen, welche dem angespielten Text eigen sind. Zudem trägt die Konstellation der Figuren, der sprachlichen und motivischen Elemente dazu bei die Analogie sichtbar zu machen. Dabei werden Figuren subtil in eine Rolle geworfen, die sie in einem bestimmten Licht erscheinen lässt. Dadurch entsteht für den Leser eine gewisse Erwartung oder Antizipation im Bezug auf den weiteren Verlauf der Erzählung. So zum Beispiel werden Zacharias und Elisabeth in Analogie zu Abraham und Sarah gezeichnet. Ein frommes, kinderloses Paar im hohen Alter, welchem ein Engel erscheint. Weil das Motiv des unglücklich kinderlosen Paares auch in der Generation von Jakob und Rachel vorkommt, ist es Lukas möglich, die beiden ebenfalls mit diesem Paar in Analogie zu stellen. Diese Analogie wird durch Elisabeths erste Worte unterstrichen: “Dies hat der Herr an mir getan in den Tagen, als er darauf bedacht war, meine Schmach unter den Menschen von mir zu nehmen” (Lk 1:25) Diese Aussage ist eine Anspielung auf Rachels Ausruf nachdem sie zum ersten Mal schwanger geworden ist: “Gott hat meine Schmach von mir genommen.” (Gen 30:23)

Seit dem Aufkommen der historisch-kritischen Wissenschaft im 18. Jahrhundert wurden regelmässig Zweifel angemeldet, ob die Geschichte in Genesis 3 zu Recht als “Sündenfall” interpretiert werde. Wie Gary Anderson diese kritische Rückfrage formuliert:

If the transgression of Adam really does usher in the reign of sin and death from which the rest of the biblical odyssey will seek redress, why is Adam’s sin and its consequences *never* mentioned until the writings of Paul? Could the story really have such intrinsic significance and yet be completely ignored by the rest of the Old Testament and the teachings of Jesus?¹

Anderson selbst beantwortet diese Fragen indem er zeigt in welcher Weise die Geschichte vom goldenen Kalb in Analogie zu der Fall-Geschichte in Genesis 3 entworfen ist. Sie folgt der sieben teiligen Konstruktion des Heiligtums, des Ortes der Begegnung zwischen Gott und seinem Volk, welches verschiedene Elemente aus der Schöpfungsgeschichte aufgreift.

In diesem Vortrag möchte ich eine ähnliche Route beschreiten. Die Geschichte in Genesis 3 wird in der Biblischen Tradition zur Vorlage für verschiedene andere Geschichten, welche auf den Zerfall der göttlichen Ordnungen hinweisen. Indem die Autoren auf Genesis 3 anspielen, wird unterstrichen, dass der “Sündenfall” nicht bloss im Garten passiert, sondern gewissermassen eine *conditio humana* schlechthin ist. Aufgrund der limitierten Zeit werde ich

¹Anderson, Biblical Origins, 17.

mich aber vorwiegend auf die Genesis selbst und die in ihr angedeuteten Auflösung des Gartenproblems konzentrieren, um dann schliesslich auch zu zeigen, auf welche Art Lukas den Bogen zurück ins Paradies schliesst. Dieser Bogen welcher kurz gefasst als Exodus bezeichnet werden könnte.

Zuerst ist es sicherlich wichtig auf den Zusammenhang von Genesis 3 und dessen Folgekapitel hinzuweisen. Das Zerbrennen der paradiesischen Gemeinschaft geht Hand in Hand mit dem Zerbrennen der menschlichen Beziehung: Dieses Zerbrennen wird einerseits auf der Ebene der beiden Geschlechter beschrieben: “Nach deinem Mann wirst du verlangen, und er wird über dich herrschen” (Gen 3:16) – eine Beschreibung die übrigens im Hohelied 7:11 wunderbar verkehrt wird: “Ich gehöre meinem Geliebten und sein Verlangen steht nach mir” (Hld 7:11)² Andererseits findet das Zerbrennen der menschlichen Beziehungen auf der Ebene der brüderlichen Beziehungen statt. Die Geschichte von Kain und Abel sind eine Weiterführung der Konsequenzen des verlorenen Gartens. Gottes Frage gegenüber Kain “Was hast du getan?” (4:11) und der folgende Fluch vom Ackerboden her–“Verflucht bist du, verbannt vom Ackerboden, der seinen Mund aufgesperrt hat, um aus deiner Hand das Blut deines Bruders aufzunehmen” (3:12 Zürcher)–verknüpfen diese Geschichte direkt mit der vorangehenden im Garten. In beiden Geschichten wird die drohende Todesstrafe durch Gott selbst aufgehoben und das “Strafmass” gemildert.

Die nächste Geschichte welche Elemente der Fall-Geschichte aufnimmt ist Genesis 6. Die Geschichte der Gottessöhne. Gemäss dem ersten Henochbuch ist dies die Geschichte, welche zur Existenz des Bösen in der Welt führt. Die Gottessöhne sehen nicht eine Frucht eines verbotenen Baumes und begehren diese, sondern sie sehen die Töchter, die den Menschen auf Erden geboren werden: “Die Gottessöhne sahen (וַיִּרְאוּ) die Töchter der Menschen, dass sie schön/gut (כִּי טֹבָת) waren” (Gen 6:2). Der Hebräische Text verwendet hier dasselbe Adjektiv um die Schönheit der Töchter zu beschreiben, das von Genesis 3:6 verwendet wird um die Frucht zu beschreiben: “Die Frau sah, dass der Baum gut zum essen wäre (וַיַּרְא הָאִשָּׁה כִּי טוֹב הָעֵץ לֶאֱכֹל).” Im Folgenden nehmen (וַיִּקְחוּ) die Gottessöhne die Töchter der Menschen zu Frauen wie Eva die verbotene Frucht des Baumes nimmt, und schlafen mit ihnen. Das Henoch-Buch verknüpft diese Geschichte mit der kurz darauf folgenden Feststellung, dass Gott sah, dass die

²cf. Kingsmill, Edmee, The Eros of God.

Bosheit des Menschen auf Erden gross war, und stilisiert diese Geschichte zur Fall-Geschichte welche für das kosmische Böse verantwortlich ist. Die Anspielungen auf Genesis 3 untermauern eine solche Interpretation, oder haben möglicherweise eine solche Interpretation erst eröffnet.

Die Geschichte von Abram und Sarai in Ägypten, wird mehrere der in Genesis 6 enthaltenen Elemente aufnehmen. Bevor wir aber dahin kommen, möchte ich noch die nach-sintflutliche Noahs aufgreifen. Dies ist deswegen von Bedeutung, weil sie direkt im Anschluss auf die Sintflut spielt, welche von Gott zum Zweck einer radikalen Neuschöpfung und Neusetzung eingesetzt worden ist, die das Ausmerzen des Bösen auf Erden zum Ziel hat. Die Analogien zur Schöpfungsgeschichte sind mannigfaltig und ich werde hier nicht darauf eingehen. Angemerkt sei bloss wie Genesis 8:1 die Erde in Analogie zum ersten Vers des Buches beschreibt: Die ganze Erde ist vom Wasser bedeckt, und Gott schickt einen Wind bzw. seinen Geist, welcher über diese Wasser weht. Gott setzt also auf Noah und seine Familie. Sie sollen, die Schöpfung 2.0 begründen und endlich Ruhe und Trost bringen (Anspielungen auf Noahs Namen). Noah, in Analogie zu Adam und Eva (1:28), wird von Gott gesegnet und beauftragt “seid fruchtbar und mehrt euch und füllt die Erde” (9:1) Der Herrschaftsauftrag an den Menschen wird nun auf Noah übertragen (1:28; 9:2). Danach erklärt Gott dem Noah, dass er von allen Tieren Essen darf mit der Ausnahme des Blutes. Dies folgt dem Muster aus Genesis 2: Von allen Bäumen darfst du essen mit **Ausnahme** des Baumes der Erkenntnis von Gut und Schlecht. Noah allerdings isst kein Blut, aber er **trinkt Wein**, das Blut der Trauben. In seiner Trunkenheit liegt er **nackt** im Innern seines Zeltes (9:21). Adam und Eva essen von der verbotenen Frucht und erkennen ihre Nacktheit. Sein Sohn Ham sieht seine Nacktheit ohne, dass sein Vater es weiss. Noah erwacht von seinem Schlaf “und er erkannte, was sein jüngster Sohn **getan hatte**”. Hier führt also das Trinken Noahs zu einem Vergehen seines Sohnes. Allerdings wird hier nicht die Frage gestellt “**Was hast du getan?**” sondern bloss festgestellt, dass Noah wusste, was sein jüngster Sohn **getan hatte** (אֲשֶׁר-עָשָׂה-לוֹ בְּנוֹ הַקָּטָן). Darauf folgt ein Fluch Noahs über dessen Sohn Canaan: Drei Mal erklärt er ihn zum Diener (עֶבֶד) seiner Brüder.

Die Geschichte verläuft nicht viel glücklicher mit dem Turmbau zu Babel und der Zerstreuung der Menschheit über die ganze Erde. Schliesslich erwählt Gott einen Nachkommen Sems um seine Heilsgeschichte zur Vollendung zu bringen. Abram aus Ur in Chaldäa. Doch auch dieser Neuanfang verläuft nicht ohne Probleme. Er reist wegen einer Hungersnot nach Ägypten und instruiert seine Frau seine Identität durch eine **Halblüge** zu verbergen. Aus Angst von den

Ägyptern **getötet** zu werden—“sie werden mich töten (והרגו אותי)—greift Abram zur Lüge, um sein Überleben zu sichern. Und wie von ihm erwartet, die Ägypter sehen Sarai, dass sie schön war: (ויראו המצרים את-האשה כי-יפה הוא מאד) (12:14). Auch Diener Pharaohs sehen Sarai (ויראו אותה) und sie wird in Pharaohs Haus **genommen** (ותקח). Der Hebräische Text verwendet wiederum dasselbe Verb לקח wie in Genesis 3:6 als Eva die verbotene Frucht nimmt (ותקח) (3:6). Der Konsonantentext ist aufgrund der gewählten Passivform sogar identisch.

Anschliessend schlägt Gott Pharaoh und sein Haus mit einer Plage (וינגע יהוה את-פרעה ונגעים). Sowohl das Verb “**schlagen**” (נ) wie das Wort “Plage” gehen auf den Stamm נגע zurück. Derselbe Verbstamm, der gebraucht wird um das verbotene Berühren des Baumes zu Beschreiben (3:3): “du sollst ihn nicht berühren (תגע), sonst wirst du sterben” (3:3). Dieses Verb erscheint nach Genesis 3 erst wieder hier im 12. Kapitel und dann in den Parallelerzählungen von Kapitel 20 und 26 und sonst noch an vier weiteren Stellen im Buch. Pharaoh **ruft Abram** (ויקרא פרעה לאברם) und fragt ihn: “Was hast du mir getan (מה-זאת עשית לי)?” (12:18). Dies folgt dem Muster der Gartengeschichte: Gott ruft Adam (ויקרא יהוה אל-האדם) (3:9) und die Frau: “Was hast du getan (מה-זאת עשית)?” (3:13). Pharaoh schickt Abram und Sarai von sich weg. Die Analogie lässt Abram in der Rolle der Schlange erscheinen. Er verführt Pharaoh mit einer Lüge zum “essen” der Frucht. Sowohl Abraham und Sarai als auch Pharaoh und dessen Haus kommen mit einer Schramme davon. Später, wenn Israel in Ägypten im Hause Pharaohs als Sklave gehalten wird, werden die Plagen viel Leid anrichten, bevor das Volk Israel befreit wird und das Land verlassen kann.

Auch die Geschichte von Hagar, welcher die diesjährige Jahreslosung entnommen ist, folgt dieser Mustergeschichte. Treffend hat Werner Berg 1982 einen Artikel mit dem Titel “Der Sündenfall Abrams und Sarais”. Abram in Analogie zu Adam **hört auf die Stimme** seiner Frau Sarai (וישמע אברם לקול שרי) (16:2). Gott spricht zu Adam: “weil du auf die Stimme deiner Frau gehört hast (כי-שמעת לקול אשתך)” (3:17) Und wie im Falle Adams so ist es auch hier die Frau welche dem Abram die verbotene Frucht reicht: Sarai, **nimmt** (ותקח) Hagar und **gibt** (ותתן) sie Abram (16:3), welcher zu ihr hinein geht. Die Instrumentalisierung und Behandlung Hagers als wäre sie eine Frucht, welche man Verzehren und dann Wegwerfen kann, wird durch Abrams spätere Aussage unterstrichen, dass Hagar in der Hand Sarai’s ist: “Sieh, deine Magd ist **in deiner Hand. Tue** mit ihr, was **gut** ist **in deinen Augen**.” Obschon, die Frage nirgends

erscheint, so sind die Anspielungen auf das “Was hast du da getan?” hörbar. Das Schicksal Hagers ist vom Tun Sarais abhängig, welche nachdem handelt, was gut in ihren Augen erscheint. So, wie Eva, welche die Frucht nahm, welche gut zum Essen aussah. Wie der Missbrauch dieser Fremden–ihr Name ist ja Ha-gar, wörtlich “die Fremde”–sich auswirkt kann ja praktisch durch die gesamte Hebräische Bibel beobachtet werden. Jesaja 60 und im Anschluss daran die Evangelien entwerfen allerdings eine Vision, wie diese verstossenen Söhne und Töchter Abrahams wieder nach Hause kommen.

Die Geschichte von David und Batsheba folgt wiederum einem ähnlichen Muster wie die beiden Geschichten Abrahams. Hier wird Batsheba zur verbotenen Frucht. Nun ist es allerdings nicht der Ägyptische Pharaoh, welcher diese Frucht sieht und zu für sich nimmt. Hier ist es der König Israels, der im Gegensatz zu Pharaoh weiss, dass es sich um eine verheiratete Frau handelt. David wandelt nicht im Garten (גן) sondern auf dem **Dach** (גג) seines Palastes als er eine Frau **sieht** (וַיִּרְאֵהָ), welche sehr schön, oder wörtlich sehr **gut** von **Aussehen** (טוֹבַת מִרְאֵהָ מְאֹד) war. Die Wortwahl hier ist bemerkenswert. Das Hebräische bezeichnet schöne Menschen normalerweise mit יפה, hier aber ganz bewusst mit טוב, womit die Verbindung zu der Frucht klarer wird. David **schickt** oder streckt nicht seine Hand aus, sondern einen Diener: Zuerst um herauszufinden, wer diese Frau ist, und danach um sie zu holen. Das Verb שלח welches hier wiederholt wird, wird in GEnesis 3 gebraucht um das Ausstrecken der Hand zu beschreiben, welche dann die Frucht nimmt (לקח). Hier, hat werden die Boten gesandt () um Batsheba zu **nehmen** (וַיִּקְחֶהָ) und zu David zu bringen. Das Gerichtswort Nathans verwendet die Bildsprache des Schlachtens und Essens und wiederholt diese Verben: Der reiche Mann will nicht eines seiner Tiere **nehmen** (לקח) um seinem Gast ein Mahl zu **bereiten** (עשה). Vielmehr **nimmt** (לקח) er das Lämmlein des armen Mannes um ein Mahl zu bereiten (עשה). Nicht, eines seiner Tiere stirbt, sondern das einzige Lämmlein des armen Mannes, welches dieser in seinem Schoss (חק) aufgezogen hat (12:3). Als Konsequenz seiner Handlung **stirbt** nicht David, der viele Frauen in seinem Schoss (חק) hat (12:8), sondern Uriah und der Sohn der aus dieser Vermählung hervorgeht: Du wirst nicht sterben, (...) aber das Kind, welches dir geboren wird, soll sterben. Nach dem Tod dieses Sohnes als David aufsteht und sich wäscht und isst, fragen die Diener: “Was ist diese Sache die du getan hast (מַה-הַדָּבָר הַזֶּה אֲשֶׁר עָשִׂיתָהּ)?” (12:21) Es ist klar, dass nun der König Israels, der schlimmer aussieht als der Ägyptische Pharaoh in Genesis 12, die Geschichte des Falles wiederholt hat.

Weitere Geschichten in der Genesis nehmen die Garten-Geschichte auf. Ganz am Ende steht die Geschichte Josefs der seinen Kelch in den Mund von Benjamins Sack legen lässt. Diese Geschichte spielt wiederum mit der Gartengeschichte.

44:1f	The cup is deceitfully placed in B.'s bag	31:19	Rachel steals and hides idols in her bag	3:6	Eve takes the forbidden fruit
44:1f	Cup placed in the mouth (στόματος) of B.'s bag			3:6	Adam and Eve eat fruit
44:3f	The brothers leave	31:20	Jacob flees secretly: ἔκρυπεν δὲ Ἰακώβ		Adam and Eve hide: "I was naked and I hid myself"
44:4	"(...) pursue (ἐπιδιώξω ὀπίσω) after the men, and you shall overtake (καταλήμψῃ) them, and say:	31:23 .25	Laban pursues (ἐδίωξεν ὀπίσω) and eventually overtakes (κατέλαβεν) Jacob		God looks for Adam: "Where are you?"
44:4	'Why is it that you have returned evil for good (πονηρὰ ἀντι καλῶν)?	31:24	do not speak with Jacob from good to bad (בְּטוֹב מֵעָלַם עִם-יַדְבָּר טוֹב לְרָע)"	2:17; 3:5	"You will be like God and know good and evil (καλὸν καὶ πονηρόν)"
44:5	Why did you steal (τί ἐκλέψατέ) my silver cup	31:30	Why did you steal (τί ἐκλέψαας) my gods?		
44:5.1 5	(...) with which (4x שִׁה) οἰωνισμῶ οἰωνίζεται	30:27	I have learnt by οἰωνισάμην (יִתְשַׁחֲמֵנִי)	ch. 3	5x the serpent (שִׁהֲמֵנִי)
44:8	The brothers are oblivious	31:32	Jacob doesn't know about Rachel's theft		
44:9	"(...) with whom the cup is found, let him die (ἀποθνήσκέτω) (...)"	31:32	with whom you should find your gods shall not live	2:17	"(...) for in the day that you eat from it you shall die (θανάτῳ ἀποθανεῖσθε)."
44:12	Search from oldest to youngest (Benjamin)	31:33	Search from Lea to Rachel (the younger)		
44:12	Cup is found in B.'s bag	31:34	Idols are not found, Rachel hides them		
44:15	Joseph to brothers: "What is this deed you have done (Τί τὸ πρᾶγμα τοῦτο, ὃ ἐποιήσατε;)"	31:26	Laban to Jacob "What have you done (τί ἐποίησας;)"	3:13	God to Eve: "What is this you have done (Τί τοῦτο ἐποίησας;)"
	Consequences lessened: Benjamin enslaved				Consequences lessened

An dieser Stelle müssen die Brüder entscheiden ob sie noch einmal den geliebten Sohn des gealterten Vaters opfern wollen. Wie dort am Loch, als sie zusammen sassen und Brot assen, müssen sie sich nun fragen, was sie mit diesem Vater und Muttersohn machen. Diesmal hätten sie einen guten Grund diesen jüngsten loszuwerden. Er hat den Becher des Obersten Pharaoh's gestohlen. Und hier nimmt die Geschichte eine überraschende Wendung. Es ist Judah, der nun

hervortritt und sich als Sklave an der Stelle seines Bruders offeriert. Er gibt sein Leben an Benjamin's Stelle, des Sohnes der gehassten Mutter Rahel. Und schliesslich wird Judah das Königtum versprochen (vgl. Gen 49). Dieser Akt Judas wird auch an anderen Stellen wieder aufgenommen. So zum Beispiel in der Geschichte von David und Goliath. David, der aus dem Stamme Judah stammt, bekämpft an Stelle Sauls, des Königs aus dem Stamme Benjamin, den Philister-Riesen Goliath. Hier folgt die Geschichte einem ähnlichen Muster: Judah steht an Stelle und für Benjamin und rettet so das Volk Israel. Bemerkenswert ist ebenfalls die Beschreibung des bronzenen Helms Goliaths (1 Sam 17:5). Bronze (תִּשְׁרָטָה) enthält genau die gleichen Wurzelkonsonanten wie "Schlange" (שֶׁרָטָה). Wenn nun David's Stein den Goliath genau am Kopf trifft, dann ergibt sich zumindest indirekt ein Bild wie dieser Schlangenkopf zerknirscht wird.

Die Evangelisten nehmen die Genesis vorsichtig auf. Auf der einen Seite wird Jesus als eine Art Josephsfigur gezeichnet. Dies sieht man besonders gut am Anfang des Matthäusevangeliums (vgl. Folie). Auf der anderen Seite ist es aber auch klar, dass Jesus als Davidide aus dem Stamme Judah kommt. In Lukas' Genealogie lässt sich die Verknüpfung dieser beiden Brüdernamen gut verfolgen (vgl. Folie). Die rhetorische Frage in der Synagoge von Nazareth "Ist das nicht der Sohn Josefs?" mag also noch auf etwas mehr verweisen als auf eine zufällige Namensverwandtschaft seines vermeintlichen Vaters mit dem Josef des Genesisbuches. Und so ist es dann auch nicht verwunderlich wenn Jesus, wie auch Josef, von Judas für Silber verkauft wird. (Es sei hier bemerkt, dass Judah in der LXX ebenfalls Judas heisst.) Wie Josef so wird Jesus zum Sklavenpreis (30 Silberstücke gemäss Ex 21:32) verkauft. Nicolas Lunn hat festgestellt, dass das Wiedererkennen Jesu auf dem Weg nach Emmaus etliche Elemente aus der Josephsgeschichte enthält (vgl. Folien). Wie die Brüder, so erkennen auch die Jünger Jesus vorerst nicht, bis er sich ihnen zu erkennen gibt. In der Josephsgeschichte geht diesem Erkennen die heroische und mutige Tat Judah's voraus. Er zeigt sich bereit an Benjamin's Stelle zu treten. Nur andeutungsweise ist Jesus in dieser Rolle gezeichnet. Er nimmt den Becher des Leidens freiwillig auf sich. Er wird zum Sklaven und ermöglicht gerade so die Erlösung seiner "Brüder" und das folgende Wiedererkennen. Dieses Wiedererkennen wird aber schliesslich auch mit Worten beschrieben, welche bloss hier und dort im Garten innerhalb der Griechischen Bibel gefunden werden: "und ihre Augen wurden aufgetan". Und plötzlich wird klar, dass wir nun durch diesen Jesus, der eben Josef und Judah ist—in ihm sind diese Brüder und damit auch das

zerteilte Reich (Josef steht für das Nordreich) versöhnt–zurück in den Garten gebracht worden sind. Es bestehen noch mehr Analogien zur Gartengeschichte. Lukas nennt das Kreuz “Baum” in Apg 5 und 10. Jesu Leib hängt wie eine Frucht daran. Kleopas und der/(die?) andere Jünger essen von dieser “Frucht”. Ihre Augen werden aufgetan und sie erkennen Jesus. Die Augen von Adam und Eva wurden aufgetan und sie erkannten ihre Nacktheit, sie verstecken sich vor Gott. Hier wird die Scham überwunden. Das Erkennen Jesu kommt aus und führt zur Gemeinschaft mit ihm.

Der narrative Bogen der Genesis-geschichte könnte wie folgt zusammengefasst werden: Von Adam im Paradiesgarten bis zu Josefs Tod in Ägypten. Lukas und Matthäus setzen beide bei Josefs Namensvetter Josef ein, der zumindest bei Matthäus als Träumer vorgestellt wird, dessen Vater ebenfalls Jakob heisst.